

Die Suche nach Nala

Als Lea wie jeden Morgen das Futternäpfchen ihres Kätzchens Nala füllen wollte, fiel ihr auf, dass ihre Katze nicht wie jeden Morgen angelaufen kam. Sie rief sie immer wieder, doch Nala kam nicht.

Nun musste Lea in die Schule. Zum Glück war das Georg-Büchner-Gymnasium in Weiden nicht weit von ihrer Wohnung entfernt. Der Schultag kam Lea viel länger vor als sonst. Sie konnte sich kaum auf den Unterricht konzentrieren, sondern musste die ganze Zeit an ihr Kätzchen Nala denken. Endlich war der Schultag zu Ende. Lea rannte mit der großen Hoffnung, dass Nala wieder da ist, in die Königsberger Straße nach Hause. Sie fragte ihre Mutter, ob Nala wieder da sei, doch Nala blieb verschwunden. Nach dem Mittagessen rief Lea sofort ihre besten Freundinnen an. In der Schule war Lea einfach noch zu traurig gewesen, um es ihnen zu sagen. Ihre Freundinnen konnten Lea voll und ganz verstehen. Clara und Emma versprachen Lea, sofort zu ihr zu kommen, denn sie mussten etwas unternehmen, um Nala wieder zu finden. Nach etwa 15 Minuten waren Clara und Emma bei Lea zu Hause. Sie besprachen, dass sie herausfinden müssten, was passiert war. Sie beschlossen, am nächsten Tag mit ihren Ermittlungen anzufangen.

Lea konnte kaum schlafen, weil sie so traurig und aufgeregt zugleich war. Am nächsten Tag hatten sich die Freundinnen für 11 Uhr bei Lea verabredet. Sie gingen sofort an zu ermitteln. Emma schrieb auf und Clara fragte Lea alles Mögliche, was man über ihr Kätzchen wissen muss. An diesem Tag fanden sie noch nichts heraus, doch sie hatten ja noch morgen und an anderen Tagen Zeit zu ermitteln. Am nächsten Tag trafen sie sich noch früher, um noch mehr Zeit zu haben. Sie durchsuchten die ganze Gegend. Doch so viel sie auch suchten, sie fanden Nala nicht. Doch plötzlich fiel ihnen ein Mann auf. Er war dunkel gekleidet und schien ebenfalls etwas zu suchen. Er überprüfte ständig, ob ihn jemand beobachtete. Die drei Freundinnen versteckten sich schnell hinter einem Gebüsch, damit er sie nicht sehen konnte. Die Mädchen beobachteten, dass er die ganze Zeit komische Geräusche machte als ob er ein Tier herlocken wollte. Kurz darauf entdeckte er die Mädchen und rannte weg. Die Mädchen folgten ihm. An dem Bahnsteig an der Bahnstraße hielt er und stieg schnell in die Bahn ein. Die Mädchen wollten ihm folgen, aber da fuhr ihnen die Bahn vor der Nase weg und die dunkel gekleidete Gestalt gleich mit. Clara, Emma und Lea ärgerten sich sehr, dass sie nicht schneller gewesen waren. „Na ja, dann müssen wir eben anders weiter ermitteln“, seufzte Emma. „Okay“, sagten die anderen beiden. „Ich möchte mein Kätzchen wieder haben“, schluchzte Lea. „Wir finden dein Kätzchen wieder“, tröstete sie Clara. „Ja, ganz bestimmt“, sagte Emma. Es wurde langsam dunkel, deswegen machten sich die Freundinnen auf den Nachhauseweg, Lea in die Königsbergerstraße, Emma in die Diepenbeekallee und Clara in den Marienweg. Am nächsten Tag war Montag, also hatten sie Schulde, so hatten sie nur am Nachmittag Zeit zu ermitteln. Doch sie nutzten die Zeit und trafen sich direkt nach der Schule. Sie gingen raus, denn vielleicht war ja heute etwas auffällig. Sie sahen wie ein ziemlich großes schwarzes Auto wegfuhr. Sie sahen auch, was in dem Auto war, und zwar lauter Haustiere und

auch Nala. Am Steuer saß der dunkel gekleidete Mann vom Vortag. Sie versuchten dem Auto zu folgen, doch es war schneller. Zum Glück hatten sie sich das Kennzeichen gemerkt und gingen damit zur Polizei. Die Polizei versprach ihnen, sich darum zu kümmern und sich bei ihnen wieder zu melden.

Nach einigen Tagen klingelte es bei Lea und die Polizei stand vor der Tür mit ihrem kleinen Kätzchen in der Hand. Es sprang Lea sofort entgegen. Die Polizei erzählte, dass sie bei dem Mann viele Haustiere gefunden haben, die sie jetzt zu den Besitzern zurückbringen können. Lea war überglücklich.